

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Daniel Schreyvogel.

Schreyvogel, Daniel

Roßwein, 27.11.1800-31.12.1801

Dezember 1801

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171581

uns nach Litz und Lohr herzlich angewandten
hat. Ich sey froh und dankbar dafür.
Ich ging früh nach Litz, um einen Brief
aus der Orgel zu holen.

29. Nov. als am ersten Advent war, ich kam in das Kir-
che, die übrige Zeit lag ich krank. Das Abend-
gessen war in der feierlichen Stille so sehr
eine Andacht, die ich lag, als auch ein Trauer von
Krankheiten zu einem feierlichen und zum Lobe.
Diese Krankheit war mir unheimlich vorstellend
gesagt. Meinem Bitten zum Herrn ist es mir auch
früh, daß es mir auf einmal einen solchen
Advent und Christfest, sagen zu können wollen.

- 30. so war auch

- 1. Dec. brüderlich ich mich, ein gesundes.

- 2. Heute gab uns H. Major & Ringbeinister von
Ringbeinister unsern Gruß. Die Frau, meine Br.,
sagte. Er hat sich einige Tage in der Provinz
aufgehalten.

- 3. Vor ich in Litz, um aus der Orgel zu spielen,
sagte brüderlich ich den H. Pastor, der sich mit mir

angenehme Unterhalt, und mir manche vergast.
Herr. In der Schule ging ich bis zur 4. Klasse,
da der Ausgang der Kinder gewöhnlich aus
Lipsitz mit den Kindern nach. Vorher war
ich gewöhnlich als Kind auszuwandern
nach, und dann war ich, weil die Kinder bis
Lipsitz kommen selbst nicht kamen, die Bibel,
und, sagen und hören bei jedem Abend
dort. Seitdem die Katholiken ist gewöhnlich
auf einmal über das Evangelium der Nacht,
folgenden Sonntag.

In Leipzig war ich, ^{mit} bis zur 4. Klasse, zu einem neuen
Anhang einer sehr fleißigen Schüler der 4. Class.
gewöhnlich in 2 oder 3 Stunden die Klassen
Gefellschafts- oder Lesung vor. Auf die Art
war ich die Zeit zu einem Vervollständigung
anzunehmen, d. sie vergast mir so glücklich,
daß ich mir noch mehr, mehr gewöhnlich zu
haben. In Katholiken hatte ich auch bis
fort, wenig, aber fast ab mir ^{nicht} so sehr zu
hören, mich auszudrücken, d. Kinder auch

unserer Lasse in der Matrine, das ist nicht grade
da anfforn und, von etwa einer Fröggation
nur so weit genug, ein sonst. Das ist ein
softer in der Hand d. Dammeln uninnabspazant, und
lauter uninnabspazant, das mir schuldhaft
mir wohl ist. Hier ist das für eine, Aufst. d. For.

Verabreichung meiner Tagelohns.

1801.

5. Decr. Als ich den Abzug meiner Tagelohns,
das gleiche meine Lohn, im Jahre 1799,
bei mir, überbrachte ich das Mittagsbrot
das ich dem P. Pastor, zum Ansehen. Aufspiel,
so ich ihm danken auf der Orgel.
6. Als ich das Mittagsbrot zum ersten Mal von Lorenz,
über das feine Laugeln, das auf mich von
Gottin, über den Lobgesang Maria. Die,
in denen mir recht reichlich und gesegnet.
Das Mittagsbrot war ich für in der Kirche.
7. u. 8. Ich habe ich meine gesegneten Gesegneten. Ich habe
bei mir nicht auf einige Arien, für das
sine und Gesang, wie auf andere Liederbuch,
für ab, damit, wenn mir in der Zukunft
so viel Mühe bleiben sollte, ich selbige
lernen möchte, den das Elan der
mich sehr erquickend.

ZE 23:1

10. Der H. Pastor Litz hat mir ein schöns Traktät,
ganz neu, das die ganze Bibel von Gott her
gegründet, und die darauf gegründete christliche
Religion vorseh, anseht. Ich habe es abfrucht
vom Buchbinder, und schütze es um desto besser,
jeweils mir das Buch zu sehen zu einer Zeit, in
Berlin, zur Belehrung war, es ist gerade an der
Ausfertigung des feiligen Briefs geschehen.

11. Spielte ich auf der Orgel in Litzdorf. Ich be-
grüßte den H. Pastor, und las mir aus
einem Schreiben des H. Pastor Stübner, der
mir sehr angenehme Briefe mittheilte, daß
in London Briefe, von den H. Missionarien,
in Ostindien, angekommen. Der Herr gab,
daß, sie von recht vortheilhaftem Geschehnisse
wären.

12. Besichtigte ich mich ein geräusliches.

13. war ich Freitags in Litzdorf in der Kirche.

Gef. spielte da, das. nochmal, bei dem Gottesd.
dienst, auf der Orgel. Die übrige Zeit lab
ich unfruchtbar.

§. 14 u 15 ⁹ syfimb is rimign. Cwiffo maff Carlin.

- 16. wofür ich Dinsdittags meine Leisepflicht
in Gdorp bei. Dings Galgenfrist war mir recht
unmittelbar, da der Anstobrun schnell durch die
neu Fall muthen.

- 17. Lab ist die Lab Nr Protokolla, morat in die
sich verbaucht sein

- 18 fielt iⁿ Kvernittag^e mit der Cla^{sse} Nr. Dab G. Cant.
fuln, da selbiger in der ^{Lieffr}~~Kassette~~, sagen ungn^{st.}

1801.

Lehrstzung meines Tugendbuchs.

19. Febr. Als ich mein Tagebuch ins Zimmer geschrieben
 hatte, überbrachte ich selbiges dem H. Pastor,
 und spielte ihm auf der Orgel.
 - 20. Ich bin recht lieblich besucht von Gattin,
 und das Nachmittags war ich im Hofe in der
 Kirche.
 - 21. Dieser Tage hat ich auch ein schönes Tractat,
 von dem J. M. Fossio, über die Doffmann-
 dichte, das Abendmahl das Jarrow zu gebra-
 chen. Auf arbeitstun ich einen sehr schätzbaren
 Aufsatz, über das Evangelium am ersten
 Sonntage, Sonntag Luc 2, 1-14.
 - 22 u. 23. beschäftigte ich mich sehr geschäftig.
 - 24. war ich Nachmittags im Hofe, bei dem J. Pa-
 stor, er hat mir einen Brief, von dem J. Thier-
 ling, ^{aus der Orgel.} von demselben wofalsen, so-
 in Linder, vor, den haben wir gemein-
 schaftlich. Auf sandigte er mir 2 Danks,

 $2 \in 23:1$

verleihen der H. D. Knapp, als Vorgesetzter, mir
gütigst. beistimmt hätten. Alles zusammen machte mir
nimm mir dies angenehm an. Christlichabend.

25. In diesem Augenblicke ist auf mein Herz
mit der reinlichen Matroin, daß Gott Linderung
gan Leben nicht annehmen hat, um mich zu retten.
Jung, kann ich mich, einen Heiland zu haben, der
mich liebt, mich auf mich zu gehen, der Jüngling anleitet.
und Mensch wird. Ja, gelobt sey, Du, Jesus Christ,
daß Du Mensch geboren bist. — Paula war ist
in der Welt und du auf Vor- und Nachmittags,
sind in der Kirche. Die übrige Zeit hab ich nachher,
und spielen auf dem Klavier.

26. war ist Vor- und Nachmittags sind in der Kirche, du hab ich
nimm ab.

27. war ist, noch in der Kirche. Ich predigte
der H. Pfarrer, der H. Pastor, H. M. Hoffen. Bei
diesem Gottesdienst, spielte ich das Lied vor, Allin
Gott in der Hof, der H. Pastor. Das Nachmittags, ging

ist im Stange spazieren.

§ 28. 29. u. 30. Oct. Galt es meine gemüthliche Beschäftigung,
dieser Tage hab ich auf den Anzug der Oefundigen
Missionarinnen, von Nistamp, zu sehen. Der löbliche
Sinn der Missionarinnen, verliessen ist durch sie, und,
wollte bei mir oft das Verlangen, ihnen auf
Isuluf zu reisen. Möge das Verlangen in,
meine nussliche und vergnügen, und erfüllt werden.
Die darin eintretenden Lebensläufe, so rein
aus der ansehnlichen Verläugnung mancher Son,
lau ~~waren~~ mir lehrreich und nobel.

§ 31. Gute Beschäftigung ist die auf diese Tage, mit dem
ausdrücklichen und fröhlichen Gant, gegen mich,
meine guten Tugenden, für alle mir in demselben,
den vorzüglichsten Hoffarten, an Lieb und Tadel,
für das viele Vergeben meiner unglück-
lichen Vergehungen, und für seine Lang-
muth und Gedult. Und auch mit der augen-
scheinlichen Bitte, mich in dem neuen Jahr
noch einen Geist, und noch einen Kraft,

von allem, was Ihnen an mir nicht gefällt, zu reinigen,
und mich aus der Anfechtung, so sehr in dem Anfechtung,
mit Geduld und Barmherzigkeit zu leiden, und
mir besonders beizustehen, wenn ich nun etwas in die-
sem Jahr, meine vorstehende Reise antreten soll,
da. Auch ja, so wird es Ihnen. Das ersuchen mich auch
die Worte eines David und unsrer Zuhörer, ganz
besonders in den Lösungsworten, auf einen Ge-
bets Tag, d. 16. Januar: Das kann nicht sein, da-
man nicht so ganz annehmen, und die Hoffnung
der Gläubigen wird nicht annehmen, sehr möglich.
Hf. 9, 19. Trüg mich Deine Barmherzigkeit, rein mich
Hoffnung zu dir hast. Und: Sollten Gott nicht ant-
ken Deine Anwesenheit, die zu Ihre Tag nicht
wissen, und sollten Geduld darüber haben?
Ich sage nur: so wird sie vorstehen in einem
Büchlein 18, 7. 8. Und die Wunder, die geschehen,
den, brüest die Hilfe mit Macht herein - .